

Beispiele aus Gemeinden



Aktion „Plastikfasten“ in Weiz

12 13 14

Mit der Aktion „Plastikfasten“ wurde in Weiz darauf aufmerksam gemacht, dass das Plastiksackerl beim Einkaufen gegen eine Stofftasche oder zumindest ein Papiersackerl eingetauscht werden kann. Dazu wurde vom Abfallwirtschaftsverband Weiz ein „Sackerlaufhänger“ gestaltet, der in mehreren regionalen Lebensmittelgeschäften angebracht wurde, im besten Fall direkt vor den Plastiksackerln. Mit Aktion wie dieser wird das Bewusstsein für den Plastikverbrauch in unserer Gesellschaft geschärft und es werden Möglichkeiten aufgezeigt, wie jeder und jede Einzelne zum Klimaschutz beitragen kann. Durch die bewusste Entscheidung kann der Verschmutzung der Meere durch Plastik entgegengewirkt werden.

B3 – BürgerBeteiligungsBüro in Gratwein-Straßengel

4 11 16

Das BürgerBeteiligungsBüro B3 wurde als Drehscheibe für BürgerInnenbeteiligung in der Marktgemeinde Gratwein-Straßengel eingerichtet. Das Büro ist Anlaufstelle für die Ideen jedes einzelnen Bewohners/jeder einzelnen Bewohnerin und versteht sich als Schnittstelle zwischen BürgerInnen, Projektgruppen, Vereinen und sozialen Einrichtungen. Es führt Bürgerbefragungen online durch und informiert über Projekte und Initiativen. Einrichtungen wie das BürgerInnenbüro vernetzen in den Gemeinden das soziale Miteinander. Durch die Kompetenz und das Potenzial der Bevölkerung wird ein Umfeld geschaffen, in dem lebenslanges Lernen gemeinsam mit der Entwicklung einer nachhaltigen Gemeinde passiert.

>> www.gratwein-strassengel.gv.at/BuergerInnenbeteiligung/B3-BuergerBeteiligungsBuero

bildungweiz

4 16

„bildungweiz“ ist eine Initiative zur Stärkung von Veränderungsprozessen im Bildungssystem. Der Verein „bildungweiz“ verbindet alle Akteurinnen und Akteure in der Region Weiz, die mit Bildung zu tun haben, um gemeinsam Veränderungsprozesse im Schulsystem zu unterstützen. Als gemeinsames Anliegen wird definiert, dass Erwachsene die Verantwortung dafür übernehmen, dass sich alle Kinder und Jugendlichen in Weiz (0-18 Jahre) ihr natürliches Interesse und ihre Motivation am Lernen erhalten. In Vorträgen, Workshops und Netzwerkaktivitäten wird dazu beigetragen, die Anliegen der Initiative voranzutreiben und Akteurinnen und Akteure durch die gewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungen zu stärken. Durch das Einbeziehen aller relevanten Akteurinnen und Akteure wird auch das lebenslange Lernen gefördert. Der Zusammenhalt zwischen den Generationen und den unterschiedlichen Akteursgruppen wird gestärkt.

>> <http://bildungweiz.at>

Biografische Erzähl- und Schreibwerkstatt

3

Die biografische Erzähl- und Schreibwerkstatt wurde in Gratwein-Straßengel im Rahmen der Bürgerbeteiligung 2016 als Teil der Initiative „G´und und fit“ geboren. Das Aufarbeiten der eigenen Vergangenheit wird als Akt der seelischen Gesundheit gesehen, der die Spurensuche nach dem persönlichen Leben unterstützt. Ausgehend von der Frage „Wie war das damals?“, werden bei verschiedenen Anlässen die Schätze der Vergangenheit gehoben, d.h. erzählt und niedergeschrieben.

>> <https://www.gratwein-strassengel.gv.at/BuergerInnenbeteiligung/Laufende-Projekte#anchor-object-16973>

Beispiele aus Gemeinden



Cool Leibnitz – Smartes und resilientes Leibnitz

7 9 11 13

Die Stadtgemeinde Leibnitz hat im Herbst 2017 das Projekt „smartes und resilientes Leibnitz“ über das Förderprogramm „Smart Cities“ beim Klima- und Energiefonds eingereicht und als eine von zwei österreichischen Gemeinden den Zuschlag erhalten. Leibnitz ist eine rasch wachsende Stadt - der Zuzug von Menschen stellt neue Anforderungen an die Stadt (z.B. steigendes Verkehrsaufkommen, erhöhter Energieverbrauch, Reduktion von Grünflächen, Herausforderungen im gesellschaftlichen Zusammenleben). Auch die Folgen des Klimawandels wie z.B. die sommerliche Überhitzung bedürfen gemeinsamer Anstrengungen. Die Stadtgemeinde Leibnitz hat sich daher das Ziel gesetzt, ein Netzwerk an örtlichen und überörtlichen „Playern“ aufzubauen, mit denen gemeinsam vorbeugende Maßnahmen geplant und umgesetzt werden. Damit soll die Lebensqualität der Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt nachhaltig gesichert werden und man will den Anforderungen einer prosperierenden Stadt gerecht werden. Die ökologische, wirtschaftliche und soziale Leistungsfähigkeit der Stadt soll langfristig sichergestellt und verbessert werden.

>> www.leibnitz.at/projekte/smart-cities

Dorfuni 2.0



Das Projekt „Dorfuni“ geht von der Idee aus, dass ein „Kompetenzzentrum der Nachhaltigkeit“ entsteht, wenn sich eine Gemeinde oder Kleinregion längerfristig mit bestimmten Themen auseinandersetzt und immer mehr Bewohnerinnen und Bewohner einbezieht. Die Dorfuni 2.0 versucht, solche Kompetenzzentren dazu zu bringen, sich auf einen langfristigen Austausch von Information einzulassen und gemeinsam die Infrastruktur dafür aufzubauen. Interaktive Vorträge werden durch Videostreaming zu einer Art von „public viewing“. Der Austausch mit den Partnergemeinden wird über die Zusammenarbeit mit lokalen Bildungseinrichtungen oder lokalen Initiativen möglich.

>> <http://dorfuni.at>

E-Carsharing im Vulkanland

9 11 13

Der Erwerb und die Nutzung von Elektrofahrzeugen ist für viele noch mit zu hohen Kosten und zu großer Unsicherheit über die zukünftige Entwicklung verbunden. Um den Individualverkehr einzudämmen und umweltfreundlicher zu gestalten, bieten immer mehr Gemeinden die Möglichkeit an, Elektrofahrzeuge gemeinsam zu nutzen. Im Vulkanland kooperieren Gemeinden und Betriebe, um das Mieten und Vermieten von Elektroautos so einfach wie möglich zu machen. Durch die gemeinsame Nutzung von Elektroautos kann die Anschaffung eigener PKWs vermieden werden, der CO₂-Ausstoß wird durch die Verwendung von Elektroautos statt Fahrzeugen mit Verbrennungsmotor reduziert. Die Fahrzeuge können nach der Registrierung einfach und unkompliziert über eine Homepage gemietet werden. Durch die einfache Nutzung der Elektroautos kann jeder aktiv einen Beitrag zum Schutz des Klimas leisten.

>> www.eautoteilen.at

Elektrofahrzeug am Bauhof: Stadtgemeinde Mürzzuschlag

11 13

Mürzzuschlag nimmt seit 2010 am e5-Programm teil und hat in dieser Zeit viele Maßnahmen gesetzt, um Energie sparsamer und effizienter einzusetzen. So wurde unter anderem für den Bauhof ein kleines Elektro-Pritschenfahrzeug angeschafft, mit dem ganzjährig kurze Fahrten im Stadtgebiet und am Bauhof gemacht werden (Entleeren von Mülleimern, Bewässern von Pflanzen, kurze Transportdienste im Stadtgebiet)..

>> www.muerzzuschlag.at

Beispiele aus Gemeinden



Energie.Dialog.Leibnitz

4 7 13

„Energie.Dialog.Leibnitz“ lautet eine Initiative der Stadtgemeinde Leibnitz. Die Stadtgemeinde bietet ihren Bürgerinnen und Bürgern seit Herbst 2017 Informationen, News und Beratung rund um die Themen Energie und Klimaschutz an. Besonderes Augenmerk wird auf Strom, Mobilität, Wärme und Green Lifestyle gelegt. Die Dialog-Reihe wird von der Stadtgemeinde Leibnitz, dem Büro für Stadtentwicklung und Horn-Consult veranstaltet. Präsentationen zum Nachlesen stehen als Download zu Verfügung.

>> www.leibnitz.at/projekte/energiedialogleibnitz

Energiesparwettbewerb in Hartberg

7 13

Pfarrer und Bürgermeister der Stadt Hartberg sind in einen Wettbewerb eingetreten um zu zeigen, wer zwischen 1. Jänner und 31. Dezember 2019 am meisten Energie einsparen kann. Die Idee dazu kam vom Klimabündnis Steiermark – es sollte gezeigt werden, dass Energiesparen auch Spaß machen kann. Durch den Wettbewerb soll für Klimaschutz und Energiesparen sensibilisiert werden.

>> www.klimabuendnis.at/_don_camillo_peppone

Essbare Gemeinde Übelbach

2 3 12

In Übelbach wird seit langer Zeit erfolgreich und nach biologischen Gesichtspunkten gegartelt. Gemeinsam mit dem Verein PermaVitae und dem Obst- und Gartenbauverein wurden immer mehr öffentliche Flächen als essbare Plätze angelegt, bei denen man sich an Obst, Gemüse und Kräutern bedienen kann. Übelbach wurde als „1. Essbare Gemeinde Österreichs“ ausgezeichnet - Kriterien für diese Auszeichnung sind die biologische Bewirtschaftung, Artenvielfalt und der Verzicht auf Spritzmittel.

>> www.uebelbach.gv.at/1-Essbare-Gemeinde.4907.0.html

Fair-Teiler

1 3 12

Oft passiert es, dass zu viele Lebensmittel eingekauft wurden, dass man auf Urlaub fährt und der Kühlschrank noch voll ist. Immer mehr Menschen engagieren sich gegen Lebensmittelverschwendung und stellen Lebensmittel, die sie nicht mehr benötigen, kostenlos in Kästen, Kühlschränken oder Regalen zu Verfügung. Diese sind entweder komplett frei zugänglich oder befinden sich an kommunalen Orten, die leicht zugänglich sind (z.B. Universität, Gemeindeamt).

>> <https://foodsharing.at/karte>

>> <http://www.nachhaltigkeit.steiermark.at/cms/beitrag/12367831/125052116>

Fairtrade Gemeinden

8 12 17

Mittlerweile haben sich 27 steirische Gemeinden als Fairtrade Gemeinden deklariert, um den Gedanken des fairen Handels zu verbreiten und selbst fair zu leben. In den Geschäften und Gastronomiebetrieben werden Produkte mit dem Fairtrade-Gütesiegel angeboten, damit wird der Kampf gegen Armut und Ausbeutung der Menschen im globalen Südens unterstützt. Die globale Ungleichheit zwischen den Ländern soll verringert werden. Gleichzeitig findet aktive Bewusstseinsbildung statt – Menschen werden zu verantwortungsvollem Konsum angeregt und es wird ihnen eine Möglichkeit geboten, für eine gerechtere Gesellschaft und eine globale nachhaltige Entwicklung einzutreten. Weltweit gibt es in über 30 Ländern mehr als 2.000 Fair Trade

Beispiele aus Gemeinden



Towns, die eines gemeinsam haben: Die Vision einer gerechten, besseren Welt und das lokale Engagement für globale Veränderung.

>> www.fairtrade-gemeinden.at/ueber-fairtrade-gemeinden/worum-es-geht

FamilienKomm!Pass in Riegersburg und Fehring

1 4 16

Der FamilienKomm!Pass ist ein Service der Gemeinden Riegersburg und Fehring. Eltern und Großeltern mit Kindern von 0 bis 15 Jahren haben durch den FamilienKomm!Pass freien Zugang zu regionalen Familienbildungsangeboten. Jede Familie in diesen beiden Gemeinden hat für jedes Kind bis zum vollendeten 15. Lebensjahr Anspruch auf einen FamilienKomm!Pass. Veranstaltungen aus dem Familienbildungsprogramm können kostenlos besucht werden, Familien mit geringem Einkommen werden dabei unterstützt, sich in der Gemeinde weiterzubilden. Jede Teilnahme an einer Veranstaltung wird im Pass bestätigt, nach 18 besuchten und bestätigten Veranstaltungen innerhalb von sechs Jahren ab der Ausgabe des FamilienKomm!Passes wird eine Bildungsprämie im Wert von € 300,- pro Pass überreicht. Diese Prämie ist ein acht-Städtegutschein, der in der Region eingelöst werden kann.

>> www.fehring.at/familienkommpass

Für jedes Kind ein Baum

13 15

In Graz werden jedes Jahr ein Kinderbürgermeister und eine Kinderbürgermeisterin gewählt. Die KinderbürgermeisterInnen Martina Kogler (11), Valentin Watzinger (8) sowie ihrer Vorgängerin Madeleine Stolz (13) präsentierten gemeinsam mit Bürgermeister Siegfried Nagl, Vizebürgermeister Mario Eustacchio und Kinder- und Jugendstadtrat Kurt Hohensinner eine Idee, die im KinderParlament Graz entwickelt wurde und Graz noch grüner machen soll: Jede neugeborene Grazerin und jeder neugeborene Grazer bekommt von der Stadt ein Bäumchen geschenkt. Diese Idee wird von der zuständigen Abteilung gemeinsam mit dem Amt für Jugend und Familie umgesetzt. Durch dieses Projekt wird aktiv zum Schutz des Klimas und zum Erhalt der biologischen Vielfalt beigetragen.

>> <https://kinderbuero.at/neuigkeit/jedes-kind-ein-baum-idee-aus-dem-kinderparlament-wird-von-der-stadt-graz-umgesetzt/>

Gemeinde Lieboch



Die Gemeinde Lieboch ist eine Vorreiterin für globales Engagement. Es gibt mehrere Projekte, die eine internationale Partnerschaft zum Inhalt haben: Mit Einnahmen und Spenden bei Veranstaltungen werden Projekte in Uganda unterstützt („Save the Generation Foundation“). Über den Verein Direkthilfe Roma bringen „Gurkerlbotschafter“ Hilfe in die Slowakei. Eine Projektwerkstatt im Sommercamp für selbstbestimmtes Leben beschäftigte sich mit dem Motto „SDG 17 ein gutes Leben für alle“.

>> www.facebook.com/savegenerationfoundation

>> www.direkthilferoma.at/mitmachen/gurkerlbotschafter

>> www.miraconsult.at/2017/08/09/sommercamp-fuer-selbstbestimmtes-leben

Beispiele aus Gemeinden



Gib und Nimm Tisch der Pfarre Lieboch

1 10 12

Unter dem Motto „Mit Freude weitergeben & mit Freude weitemutzen“ werden bei den Pfarr-Kaffees „Gib & Nimm Tische“ aufgestellt. Abzugebende Produkte können an diesen Tischen abgegeben werden, so dass jemand, der diese Produkte braucht, sie gratis mitnehmen kann. Sollte etwas nicht genommen worden sein, werden die Bringer gebeten, diese Waren wieder mit nach Hause zu nehmen. Um eine Übersichtlichkeit zu gewährleisten, gibt es drei Pinnwände:

- „Ich habe folgendes abzugeben“
- „Wer leiht mir bitte?“
- „Brauche Rat und Hilfe“

Mit diesem Projekt werden nicht nur Menschen mit geringem Einkommen unterstützt, es wird auch das Konsumverhalten der Bevölkerung angesprochen und es werden Möglichkeiten aufgezeigt, um der Wegwerf-Gesellschaft entgegenzuwirken.

>> <http://lieboch.graz-seckau.at>

Grazer MigrantInnenbeirat

4 5 16 17

Um die Interessen von in Graz lebenden Migrantinnen und Migranten zu vertreten und die Stadtverwaltung zu beraten, wurde der MigrantInnenbeirat eingerichtet. Er wird parallel zum Gemeinderat gewählt und setzt sich für ein besseres Zusammenleben aller Bürgerinnen und Bürger ein (z.B. durch Projekte, mehrsprachige Broschüren etc.). Der MigrantInnenbeirat unterstützt nicht nur die Integration von Menschen im Sinn einer inklusiven Gesellschaft, er fördert auch die inklusive Bildung und Geschlechtergleichstellung.

>> www.graz.at/cms/beitrag/10025470/7771507/Der_MigrantInnenbeirat_der_Stadt_Graz.html

GrazerUmweltZirkus

4 12 13

Einmal jährlich präsentieren beim „GrazerUmweltZirkus“ AusstellerInnen und AkteurInnen nachhaltige Projekte, Produkte oder Dienstleistungen. Zu häufig wird der Neukauf eines Produktes einer Reparatur vorgezogen. In Österreich fallen pro Person und Jahr 22,1 kg Elektroschrott an. Um den Reparaturgedanken zu stärken, den Trend zum verfrühten Neukauf von (oft nur kurzlebigen) Produkten zu stoppen und damit die Abfallmengen zu reduzieren, stand der Umweltzirkus 2019 unter dem Motto „Reparieren statt wegwerfen“. Dabei wurden nicht nur gängige Konsum- und Produktionsmuster offen hinterfragt, es wurde Wissen weitergegeben und der Gedanke des lebenslangen Lernens gefördert. Das Joanneumsviertel war beim 5. Grazer UmweltZirkus im Mai 2019 einige Stunden lang eine „Reparaturmeile“.

>> www.umwelt.graz.at/cms/beitrag/10307973/6269812

Grazer Stadtteilzentren und -projekte

4 11 16

Stadtteilarbeit in Grazer Nachbarschaften ist ein Konzept, das mit den Methoden der Gemeinwesenarbeit Menschen die Teilhabe am und die Mitgestaltung des Lebens in Graz ermöglichen soll. Im Rahmen dieses Konzeptes wurden unterschiedliche Ansätze entwickelt, um diese Ziele möglichst umfassend zu erreichen. Die Stadtteilarbeit nimmt eine vermittelnde Funktion zwischen verschiedenen Lebenswelten, zwischen Bürgerinnen und Bürgern und der Verwaltung und Politik ein. Sie erfüllt weder einen politischen noch einen hoheitlichen Auftrag, hat kein Lobbying zu betreiben und soll keine Parallelstrukturen aufbauen. Stadtteilzent-

Beispiele aus Gemeinden



ren tragen in Gemeinden oder Städten zu einem stärkeren Miteinander bei, es wird ein Umfeld geschaffen, in dem die Kompetenz und das Potenzial der ganzen Bevölkerung genutzt werden kann. Beispiele aus Graz sind:

Grätzelinitiative Margaretenbad

Der Verein engagiert sich für die Erhaltung und Belebung des Margaretenbades, die Steigerung der Lebensqualität und des Wohlbefindens der Menschen im Bezirk.

>> www.margerl.at/clubdesk/www

Stadtteilprojekt EggenLend

Das Stadtteilprojekt EggenLend gliedert sich in die Siedlungsbetreuung und in das Stadtteilbüro mit angeschlossenem KostNix-Laden.

>> www.wiki.at/Gemeinwesen/STA-EggenLend

Stadtteilzentrum NaNet - NachbarschaftsNetzwerk Floß – Lend

Das NaNet ist ein Treffpunkt, um gemeinsam Ideen für den Stadtteil und/oder die Nachbarschaft umzusetzen – ganz gleich, ob es um gemütliches Plaudern, Sport, Basteln, Feste oder gemeinsame Ausflüge und andere Aktivitäten geht.

>> www.jukus.at/nanet

Nachbarschaftszentrum am Grünanger - Stadtteilarbeit am Grünanger

Im Rahmen der Siedlungsarbeit werden Siedlungstreffen organisiert, gemeinsame Aktivitäten (Ausflüge, Feste, Feiern) geplant und mobile Beratung angeboten. Mit der Gestaltung mehrerer Gartenflächen konnte ein offener sozialer Treffpunkt errichtet werden.

>> <https://smz.at/nachbarschaftszentrum-am-gruenanger-stadtteilarbeit-am-gruenanger.phtml>

Stadtteilzentrum Jakomini - Stadtteilarbeit im Schönaviertel

Im Mai 2016 wurde das erste vollständig barrierefreie/behindertengerechte Stadtteilzentrum eröffnet. Neben der mobilen Stadtteilarbeit gibt es barrierefreie Räume, die als Sozial- und Begegnungszentrum sowie als Beratungsstelle genutzt werden.

>> <https://smz.at/stadtteilzentrum-jakomini-stadtteilarbeit-im-schoenauviertel.phtml>

Büro der Nachbarschaften

Das Büro der Nachbarschaften erreicht niederschwellig verschiedene Bevölkerungsgruppen. Es werden Menschen zusammengebracht, die sich sonst meiden würden.

>> www.stadtlaborgraz.at/de/project/buero-der-nachbarschaften

Mehr-Generationen-Haus Waltendorf

Das Mehr-Generationen-Haus hat die Vision, das tägliche Zusammenleben „vor der Haustüre“ zu bereichern. Die „Zeittauschbörse – Nachbarn helfen Nachbarn“ soll helfen, diese Vision wahr werden zu lassen.

>> www.mgh-waltendorf.at

Stadtteilbüro Griesviertel

Zur Begleitung der Beteiligungsprozesse rund um den Grazer Griesplatz wurde ein Stadtteilbüro eingerichtet. Die Stadt Graz ist Mieterin und mindestens einmal pro Woche vor Ort. Das Institut für Wohnbau der Technischen Universität Graz ist ein Projektpartner und führt Lehrveranstaltungen im Stadtteilbüro durch.

>> www.graz.at/cms/beitrag/10268603/8119989/Stadtteilbuero_Griesviertel.html

Beispiele aus Gemeinden



GreenMarket

8 12 13

Die Plattform „green market“ versteht sich als Marktplatz für nachhaltige Produkte und Dienstleistungen, die vorhandene Ressourcen schonend nutzen, soziale Gerechtigkeit fördern und gleichzeitig einen wirtschaftlichen Wert schaffen. Ob hochwertige Lebensmittel gesucht werden, umweltfreundliche Textilien oder Beratung mit ganzheitlicher Perspektive – die green market-Partnerbetriebe sind den Prinzipien nachhaltigen Wirtschaftens verpflichtet. Alle Unternehmen sind geprüft und bieten Qualität zu fairen Preisen. Als Teil der Community profitieren die Kunden durch Card oder App vom „green market“-Bonus. Zusätzlich gibt es Netzwerktreffen in den Regionen.

>> www.green-market.at

Green-Tech Cluster

8 12 13

Das Green Tech Valley ist das globale Zentrum für innovative Energie- und Umwelttechnik. Mehr als 200 Unternehmen und Forschungseinrichtungen entwickeln Technologien für die Zukunft und haben den steirischen Umweltcluster zur weltweiten Nummer 1 gemacht. Diese Firmen zeigen, dass Umweltschutz nicht nur Geld kostet, sondern globale Wettbewerbschancen bringen kann.

>> <http://greentech.at>

grieskochen

4 8

Um beim gemeinsamen Kochen und Essen Lösungen für das Problem der Jugendarbeitslosigkeit zu finden, lud das Upcycling-Center heidenspass Unternehmen, Vereine und Politik zum ersten öffentlichen grieskochen im Grazer Bezirk Gries ein. Nach geselligem Kochen und Essen wurde über Probleme und Lösungsansätze zum Thema Jugendarbeitslosigkeit diskutiert.

>> www.annenpost.at/2017/02/21/diskurs-mit-dessert

Holzmuseum Murau

4 7 13

Das Holzmuseum befindet sich seit 1988 inmitten der Holzwelt Murau. Ein Besuch im Museum ist viel mehr als ein Spaziergang durch eine herkömmliche Ausstellung - er ist ein Erlebnis für die ganze Familie, für Laien wie auch für Fachleute - rund um den wertvollen Rohstoff Holz. Im Jahr 2019 behandelte die Sonderausstellung „DENK MAL NACHHALTIG AN DIE ZUKUNFT“ das Thema nachhaltige Energie- und Ressourcenschonung in der Region Murau. Es wurde gezeigt, was jeder/jede tun kann.

>> www.holzmuseum.at

I am Gleisdorf: Hilfe für Flüchtlinge

1 2 10

Ein kleiner Personenkreis startete im Februar 2015 die aktive Hilfe für neu angekommene Flüchtlinge in Gleisdorf. In der Zwischenzeit ist daraus ein Verein entstanden, der in Zusammenarbeit mit Caritas, der Stadtgemeinde Gleisdorf und der katholischen Kirche Menschen mit Fluchterfahrung hilft. Es gibt Deutschkurse, Unterstützung bei Behördengängen, Integrations-Workshops, Beistand und Zeit für ein Gespräch und vieles mehr:

>> www.iam-gleisdorf.at

Beispiele aus Gemeinden



Internationalfeiertag - Wir feiern die sprachliche und kulturelle Vielfalt der Gemeinde

10 11 16

Der Internationalfeiertag der Grazer Pfarre St. Andrä ist ein Zeichen gelebter Gastfreundschaft und inklusiver Gesellschaft. 2014 erstmals begangen, besuchen bis zu 300 Personen den internationalen Gottesdienst am Österreichischen Nationalfeiertag und sie prägen ihn durch die Beiträge der verschiedenen Communities und Sprachen. Beim anschließenden Fest der Nationen mit Speisen und Musik aus aller Welt wurden der Austausch und das Verständnis füreinander gestärkt. Der partizipatorische Ansatz wurde sehr gut angenommen, es ergaben sich viele Gespräche über die Themen Flucht, Solidarität, Zusammengehörigkeit etc. Zum Abschluss präsentierte die Theatre and Dance Group der Neuen Mittelschule Lassnitzhöhe die Performance „Blitzlichter für Toleranz und Menschlichkeit“.

>> www.soziales.steiermark.at/cms/beitrag/12140658/108817865

JuKiFit Verein zur Förderung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen

3 4

Der ursprüngliche „Verein zur Förderung der Bewegung und Sozialkompetenzen von Kinder und Jugendlichen“ in Lieboch hat sich erweitert und bietet nun neben sportlichen und kreativen Angeboten auch Kurse, Veranstaltungen, Coachings, Konfliktmanagement für Kinder, Jugendliche und Erwachsene an. Der Verein unterstützt damit nicht nur die präventive Gesundheitsförderung, sondern ermöglicht lebenslange Bildung für soziale Kompetenz.

>> www.jukifit.com

Kinderkochkurs in Graz - Brutal Regional

2 4

Kochen ist echt cool und backen natürlich auch! Bei den Kinderkochkursen der GenussHauptstadt haben die Kids immer viel Spaß und sind mit großer Begeisterung und viel Eifer am Werk! Zuhause kochen ja meist Mama oder Papa oder vielleicht auch die Oma für die Kleinen – warum nicht einmal umgekehrt? Unter dem Motto „Brutal Regional“ stehen die Kochkurse für Kinder im Alter von 6 bis 10 Jahren. Es geht nicht nur um Wissensvermittlung zum Kochen, sondern auch um die Wichtigkeit der Zutaten und ihre regionale Herkunft.

>> www.graztourismus.at/de/essen-und-trinken/veranstaltungen/kinderkochkurse

Kinderparlament Graz

4 11 16

Das Grazer KinderParlament ist ein niederschwelliges Beteiligungsprojekt für Grazer Kinder im Alter von 8 bis 14 Jahren, durch das sie demokratische Prozesse kennenlernen sollen. Kinder lernen, ihre Meinung zu äußern und zu argumentieren, sie finden gemeinsam Lösungen und treffen gemeinsam Entscheidungen. Die Meinungen, Ideen und Anliegen der Kinder werden gehört und die Kinder verändern gemeinsam mit den Verantwortlichen ihre Stadt. Das KinderParlament wird von der Stadt Graz finanziert und vom Kinderbüro überparteilich umgesetzt.

>> <https://kinderbuero.at/projekt/kinderparlament-graz> & <http://kinderparlament.at>

Kinderparlament Leoben

4 11 16

Das KinderParlament in Leoben wurde vom Familienbüro der Stadt Leoben initiiert, von der Stadt gefördert und vom Kinderbüro umgesetzt. Es ist ein niederschwelliges Beteiligungsprojekt für alle Leobner Kinder im

Beispiele aus Gemeinden



Alter von 7 bis 14 Jahren. Ziel ist es, dass Kinder demokratische Prozesse (er)leben, ihre Meinungen, Ideen und Anliegen gehört werden und sie gemeinsam mit Verantwortlichen ihre Stadt verändern.

>> <https://kinderbuero.at/projekt/kinderparlament-leoben>

>> www.leoben.at/aktuelles/mach-mit-beim-kinder-parlament

Klima- und Energiemodellregion Netzwerk Südost Gemeindeverbund GmbH

7 9 13

Die fünf Gemeinden St. Anna am Aigen, Kapfenstein, Fehring, Unterlamm und Riegersburg bilden gemeinsam die KEM „Netzwerk GmbH“ (Netzwerk Südost Gemeindeverbund GmbH). Sie haben sich zum Ziel gesetzt, den Energiebedarf der Region (ohne Gewerbe) bis 2025 um 21 % zu reduzieren und den Anteil der erneuerbaren Energieträger auf 73 % zu erhöhen (bezogen auf 2010). In der Umsetzungsphase (2013-2014) kam der nachhaltigen Stromversorgung und regionalen Biomassebereitstellung eine wichtige Rolle zu, in der Weiterführungsphase (2015-2017) lagen die Schwerpunkte auf dem Ausbau erneuerbarer Energieträger und der Etablierung der E-Mobilität.

>> www.klimaundenergiemodellregionen.at/modellregionen/liste-der-regionen/getregion/74

KlimawandelAnpassungsModellregion Stiefingtal

9 13

Die Region Stiefingtal ist sehr erfahren mit Regionalprojekten und bringt dieses Know-how in der Bearbeitung eines Projektes zur Anpassung an den Klimawandel ein. Das Projekt wurde in einer Steuerungsgruppe gemeinsam mit einer Klimawandel erfahrenen Projektleiterin erarbeitet. Es wurde eine Analyse der zu erwartenden Klimafolgen im Stiefingtal erstellt und es wurde prognostiziert, dass es zu einer Zunahme der Kühlgradtage in der Modellregion um 106,8 Kühlgradtage kommen wird, Dies liegt weit über dem steirischen Schnitt einer Zunahme von 58,4 Kühlgradtagen. Die größte Herausforderung besteht für die Modellregion Stiefingtal daher im signifikant steigenden Kühlbedarf bzw. der sommerlichen Überhitzung und den direkten und indirekten Folgen. In der Region sollen passive Anpassungs-Maßnahmen vorrangig forciert werden, der Klimawandel soll als Chance gesehen werden, sich durch die Schwerpunktsetzung auf „sommerliche Überhitzung“ einen Know-how-Vorsprung zu erarbeiten, der dann durch neue Produkte und Dienstleistungen umgesetzt werden kann.

>> <https://klarstiefingtal.at>

Kostnixladen Gratkorn

1 10 12

Der von der Pfarre Gratkorn initiierte Kostnixladen will nicht nur aktiv gegen Armut und die Verschwendung von Ressourcen auftreten, sondern „alten“ Dingen durch die Weitergabe und Weiterverwendung Wertschätzung zukommen lassen. Unter dem Motto „Alles, was wir brauchen, gibt es schon auf dieser Welt“ liegen in den Regalen und Kästen Dinge, die von Gleichgesinnten kostenlos überlassen werden, damit jemand, der etwas braucht, dies kostenlos mitnehmen kann. Bis zu drei Gegenstände können pro Besuch mitgenommen werden.

>> <https://kostnixladengratkorn.wordpress.com>

Beispiele aus Gemeinden



Kostnixkästen, Kostnixregale und offene Bücherregale

1 10 12

Analog zum Kostnixladen in Gratkorn entstehen an immer mehr Orten in der Steiermark Kästen und Regale, in denen man Dinge zum Mitnehmen und Tauschen hinterlegen kann. In Ligist gibt es beispielsweise neben der Schule einen Kostnixkasten, das Grazer Kindermuseum FRida & freD hat gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern des Grazer KLEX ein Kost-Nix-Regal geplant und umgesetzt. In Graz gibt es bereits rund 90 offene Bücherregale, in denen Bücher zur Weitergabe und zum Tausch deponiert werden können. Im Grazer Einkaufszentrum Shopping Nord wurde ein offenes Bücherregal mit Sitzecke eingerichtet, so dass man beim Einkaufen auch eine konsumfreie Verschnaufpause bei einem guten Buch einlegen kann.

>> <https://nachhaltig-in-graz.at/thema/initiativen/sharing-verleih/>

Lebensmittelkooperative Deutschlandsberg

2 3 15

Die Lebensmittelkooperative Deutschlandsberg ist eine Einkaufsgemeinschaft, die in Selbstorganisation ökologisch und nachhaltig erzeugte Produkte direkt von lokalen Anbietern bezieht. Die Lebensmittelkooperative will durch ihre Tätigkeit zu Ernährungssouveränität und zur nachhaltigen Bodenbewirtschaftung beitragen.

>> www.lkdl.at

>> www.wieserhoisl.at/?page_id=673

Lerncafes der Caritas

4 5 11

Das Lerncafe der Caritas ist ein kostenloses Lern- und Nachmittagsangebot für Schülerinnen und Schüler im Alter von 6 bis 15 Jahren. Auf dem Programm steht das gemeinsame Machen der Hausaufgaben, das Lernen für Schularbeiten und Tests, sowie das gemeinsame Üben. Aber auch das gemeinsame Spielen, kreativ sein und die Freizeitgestaltung sollen nicht zu kurz kommen. Die Teams der Lerncafes legen großen Wert darauf, die soziale Kompetenz der Kinder zu stärken, ihnen ein gesundes Selbstbewusstsein sowie einen guten Selbstwert zu vermitteln und ihren Gemeinschaftssinn zu fördern. Mädchen werden zu mehr Selbstbestimmtheit ermutigt, das Miteinander wird über verschiedene Kulturen und Nationalitäten hinweg aktiv gelebt. Damit wird ein wichtiger Grundstein zu Integration, Interkulturalität und Interreligiosität gelegt. Die Lerncafes werden zum Teil in Kooperation mit Unternehmen geführt. In Knittelfeld wird das Lerncafe beispielsweise von der Firma Mondi und deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unterstützt.

>> www.caritas-steiermark.at/hilfe-angebote/kinder-jugendliche/lernen-arbeiten/lerncafes

Menschenrechtsbildung

4 10 17

Man ist nie zu jung, um Menschenrechte kennen zu lernen. Das European Training Centre for Human Rights and Democracy - ETC Graz - hat vor einigen Jahren mit der VS Geidorf begonnen, die Kultur der Menschenrechte an Kinder im Volksschulalter zu lehren. Die VS Geidorf wurde dafür als Menschenrechtsschule ausgezeichnet. Nun können weitere zehn steirische Schulen an diesem Programm teilnehmen. Im Projekt RACCOMBAT unterrichtet das ETC Graz Neuankommende in Sprach- und Orientierungskursen über ihre Grundrechte und Freiheiten. Es geht auch darum, wie Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und anderen Formen der Intoleranz begegnet werden kann.

>> www.etc-graz.at

>> www.menschenrechtsschule.at

Beispiele aus Gemeinden



Mitmischen in Trofaiach

4 11 16

Im Rahmen des Projektes „Alt genug“ fand 2015 „Mitmischen in Trofaiach“ statt. Dabei hatten Jugendliche die Möglichkeit, Stadtpolitik hautnah zu erleben, mit GemeinderätInnen zu diskutieren und ihre Ideen dort einzubringen, wo Politik passiert: Mitten im Rathaus. Die Schulklassen wurden von beteiligung.st begleitet, der Fachstelle für Kinder-, Jugend- und BürgerInnenbeteiligung. Beteiligungsprojekte tragen in Gemeinden zu einem stärkeren sozialen Miteinander bei. Durch die Einbindung der Jugendlichen wird ein Umfeld geschaffen, in dem lebenslanges Lernen gemeinsam mit dem Entwickeln einer nachhaltigen Gemeinde gefördert wird.

>> <http://mitmischen.steiermark.at/cms/beitrag/12377504/125554113> &

>> www.beteiligung.st

Nachbarschaft zusammen leben

11 16

Mit dem Projekt „Nachbarschaft zusammen leben“ sollen die Bewohnerinnen und Bewohner von Lieboch dabei unterstützt werden, ihre Nachbarschaft aktiv zu gestalten. Durch Gespräche und Veranstaltungen werden Themen erarbeitet, die in Folge gemeinsam umgesetzt werden. Durch das gemeinsame Gestalten des unmittelbaren Lebensumfeldes entsteht ein WIR-Gefühl, die sozialen Kontakte verbessern sich, die nachhaltige Gemeindeentwicklung wird gefördert.

>> <https://styriavitalis.at/entwicklung-innovation/nachbarschaft/>

Nachbarschaftshilfe - Friedensbüro Graz

11 16

Im Zusammenleben von Menschen kann es immer wieder zu Konflikten kommen, vor allem dann, wenn es große kulturelle Unterschiede gibt. Damit diese Konflikte nicht eskalieren, sondern gemeinsam aufgearbeitet werden, bietet das Friedensbüro Graz Vermittlungsgespräche durch geschulte Mediatorinnen und Mediatoren an. Die Vermittlung trägt zur friedlichen und sicheren Gestaltung von Siedlungen und Gemeinden bei und fördert die Entwicklung einer inklusiven, kulturell reichen Gesellschaft.

>> www.friedensbuero-graz.at/angebote/gute-nachbarschaft

Nachhaltig in Graz - Verschenkladen

1 4 11 12 13

Geben und Nehmen sind die Grundsätze des Verschenkladens. An diesem Ort wird nicht nur fürs Verschenken und Ressourcenschonen gesorgt, sondern es wurde ein „Zentrum der Nachhaltigkeit“ geschaffen. Die Tür steht offen für alle Grazerinnen und Grazer, die an einem nachhaltigen Leben mit kleinem ökologischen Fußabdruck interessiert sind und die ihre Ideen einbringen möchten. Es gibt viele Tipps zu einem nachhaltigen Leben in Graz und man kann in den Laden kommen, wenn man ein Gespräch oder Gesellschaft sucht oder sich aufwärmen möchte. Im Nachhaltigkeit in Graz Laden finden auch Veranstaltungen statt wie z.B. Workshops, Putzaktionen des Viertels St. Leonhard, Themenabende etc. Der Laden kann gegen einen geringen Kostenbeitrag für eigene Veranstaltungen gemietet werden, das Stöbern im Fundus ist dabei inkludiert. Mit diesem Projekt unterstützt „Nachhaltig in Graz“ nicht nur einkommensschwache Menschen, das Projekt trägt zu Ressourcenschonung und Konsumreduktion bei.

>> <https://nachhaltig-in-graz.at/nachhaltig-in-graz-verschenkladen>

Beispiele aus Gemeinden



Nachhaltigkeitsspaziergang durch Graz – Der etwas andere Stadtpaziergang

8 11 12 13

Unser Konsum ist weltumspannend: Lebensmittel, Bekleidung und andere Produkte des täglichen Lebens werden oft in Ländern des Südens produziert und bei uns im Norden konsumiert. Um den „roten Faden“ dieser Konsumgüter nicht zu verlieren und dabei globale Aspekte und lokale Alternativen unseres täglichen Konsums aufzuzeigen, begibt sich Südwind auf die Spurensuche in Graz. Spazierend werden nicht nur die Auswirkungen der globalen Produktion auf Mensch und Umwelt hinterfragt, es werden auch die vielen positiven Beispiele des Wandels gezeigt – die es in Graz und weltweit gibt. „Gewusst wie – und wo“ ist das Motto dieses etwas anderen Stadtpaziergangs.

>> www.suedwind.at/steiermark/angebote/stadtpaziergaenge

„NEPTUN Wasserpreisgemeinde 2017“ - Marktgemeinde Krieglach

3 6

Gemeinsam mit der örtlichen Höheren Lehranstalt für wirtschaftliche Berufe hat die Marktgemeinde Krieglach 2012 das Projekt „Wasserwanderwege“ gestartet, das Wasser in all seinen Facetten zeigt. Es wurden Wanderwege zu den Themen „Quell des Lebens“, „Lieferant erneuerbarer Energie“, „Zerstörerische Naturgewalt“, „Freizeitseeweg“ und „Krieglacher Biotopweg“ angelegt. Auf Informationstafeln wird über Wasser detailliert informiert. Krieglach wurde dafür mit dem Neptun Wasserpreis 2017 ausgezeichnet.

>> www.wasserwirtschaft.steiermark.at/cms/beitrag/12178793/4570277

„NEPTUN Wasserpreisgemeinde 2019“ - Kneipp- und Meditationsweg St. Radegund

3 6

In St. Radegund, dem ältesten Kaltwasserkurort der Steiermark, bietet der Kneipp- und Meditationsweg entlang von 22 kunstvoll gefassten Wasserquellen kurzweilige Bewegung in der Natur. Stimmig angelegte Kneippanlagen für Arme, Beine und den ganzen Körper fördern das Wohlbefinden. Historische Fakten und Geschichten, Hinweise auf die Quell-Energien und Wegweiser zum Heilungsweg gibt es im begleitenden Büchlein. St. Radegund wurde dafür mit dem Neptun Wasserpreis 2019 ausgezeichnet.

>> www.neptun-wasserpreis.at/projekte/steiermark-st-radegund-quellenweg-mit-kneipp-meditationsweg

Offene Bücherregale

4 12

Offene Bücherregale sind Regale, die entweder auf öffentlichem oder halböffentlichem Raum aufgestellt werden, um dort einfach und kostenlos Bücher tauschen zu können. Bücher werden dadurch einer weiteren Verwendung zugeführt, Ressourcen werden gespart und es wird anderen Menschen eine Freude gemacht. Zusätzlich fördern offene Bücherregale das Miteinander einer nachhaltigen Gesellschaft und das Lesen an sich. Der Verein „Nachhaltig in Graz“ hat eine Liste aller offenen Bücherregale in Graz zusammengestellt und auf der Homepage veröffentlicht.

>> <https://nachhaltig-in-graz.at/listen/offene-buecherregale-in-graz-graz-umgebung>

Beispiele aus Gemeinden



Ökoregion Kaindorf

4 6 7 11 12 13

Die im April 2007 gegründete Ökoregion Kaindorf liegt im Bezirk Hartberg und ist ein vereinsrechtlicher Zusammenschluss von engagierten Bürgerinnen und Bürgern der Gemeinden Dienersdorf, Ebersdorf, Großhart, Hartl, Hofkirchen, Kaindorf und Tiefenbach. Die Vereinsmitglieder wollen mit den sieben Gemeinden gemeinsam einen ökologischen und nachhaltigen Weg beschreiten. Die Ökoregion Kaindorf will in möglichst kurzer Zeit eine Vorbildregion werden, die ökologische Kreislaufwirtschaft betreibt und sich weitgehend mit erneuerbarer Energie versorgt. In weiterer Folge will die Region z.B. durch Humusaufbau und andere CO₂-bindende Maßnahmen in Richtung CO₂-Neutralität gehen.

Die Ökoregion Kaindorf trägt mit vielen verschiedenen Projekten zur Agenda 2030 bei. Es gibt einen Green Shop und ein Greenteam. Stellvertretend sollen zwei Projekte hier vorgestellt werden, weitere sind auf der Homepage der Ökoregion zu finden

>> www.oekoregion-kaindorf.at

Ökoregion Kaindorf: Humusaufbau

4 13 15

Die letzten Jahrzehnte wurde in der Landwirtschaft „humuszehrend“ gearbeitet, d.h. dass die Humusreserven des Ackerbodens durch die Bewirtschaftung (Bodenbearbeitung, Handelsdünger, Spritzmittel, Monokulturen etc.) abgebaut wurden. Ziel des Projektes Humusaufbau ist die Förderung von Humusaufbau und die Ökologisierung der Landwirtschaft. Durch eine Humusanreicherung von z.B. 3 % auf 25 cm Bodentiefe können 125 Tonnen CO₂ pro Hektar gebunden werden, die damit nicht in die Atmosphäre gelangen. Österreichweit nehmen rund 200 Landwirte an diesem Projekt teil, an die 2.000 ha Ackerfläche werden nachhaltiger bewirtschaftet. Die Breitenwirkung des Projektes geht weit über die Grenzen der Steiermark hinaus. Die Ökoregion Kaindorf trägt mit diesem Projekt nicht nur zum Schutz von Klima und Boden bei, sondern auch zur Bewusstseinsbildung.

>> www.oekoregion-kaindorf.at/humusaufbau.95.html

Ökoregion Kaindorf: Natur im Garten

4 13 15

Im Rahmen der Initiative „NATUR im GARTEN“ wird KonsumentInnen wertvolles Wissen über die ökologischen Zusammenhänge in ihrem unmittelbaren Lebensraum weitergegeben und es werden ihnen praktische Tipps über vitale Lebensmittel und Kräuter aus dem eigenen Garten vermittelt. Gemeindeverantwortliche erhalten Know-how, wie sie den öffentlichen Grünraum auch ohne den Einsatz von Pestiziden, chemischen Düngemitteln und Torf pflegen können. „Natur im Garten“ trägt zur Bildung im Sinne des Lebenslangens Lernens bei, zeigt aber auch, welchen Beitrag jede/r Einzelne zum Schutz des Klimas und zum Erhalt der biologischen Vielfalt leisten kann.

>> www.oekoregion-kaindorf.at/index.php?id=589

Oma- und Opadienst

3 5 8

Der Katholische Familienverband der Diözese Graz-Seckau vermittelt Leihomas und Leihopas. Für einen geringen Kostenbeitrag unterstützen ältere Damen und Herren junge Familien mit Kindern bei ihren täglichen Herausforderungen. Die Leihgroßeltern kommen ins Haus und kümmern sich liebevoll um die Kinder. Der Austausch zwischen den Generationen wird ebenso gefördert wie ein gemeinsames Miteinander und ein persönliches Wohlergehen jeden Alters. Mütter und Väter finden wieder leichter den Einstieg ins Berufsleben.

>> www.meinefamilie.at/leihoma/oma-und-opadienst-der-steiermark

Beispiele aus Gemeinden



Pro.Kids Gratwein-Straßengel

4 11

Die Projektgruppe Kinder, PRO.KIDS versteht sich als Interessensvertretung für Kinder und Familien in Gratwein-Straßengel. Sie ist Vernetzungsplattform, Ideenwerkstatt und Veranstalterin von Vorträgen und Spieltreffen. Ziel ist der Aufbau einer Eltern-Kind-Plattform als tragfähiges Netzwerk für die Zukunftsträger der Großgemeinde - frei nach dem Motto: „Man braucht ein Dorf, um ein Kind großzuziehen.“

>> www.gratwein-strassengel.gv.at/BuergerInnenbeteiligung/Laufende-Projekte#anchor-object-6084

Regionale Koordination für Bildungs- und Berufsorientierung

4

Vielfältige Fragen beschäftigen Kinder, Jugendliche und Erwachsene in Phasen der beruflichen Orientierung. Die richtige Entscheidung zu finden, ist oft schwierig. Reflektierte Bildungs- und Berufsentscheidungen wirken sich nicht nur positiv auf die eigene Zufriedenheit aus, sie haben auch Auswirkungen auf die gesamte Region. Im Auftrag des Landes Steiermark gibt es seit 2015 in allen steirischen Großregionen eine "Regionale Koordination für Bildungs- und Berufsorientierung" (BBO). Im Vulkanland wurde z.B. eine regionale Strategie zur Bildungs- und Berufsorientierung erarbeitet, die nun auch im Entwicklungsleitbild des Steirischen Vulkanlandes verankert ist.

>> www.vulkanland.at/regionale-bildungs-und-berufsorientierung-bbo

Regionale Währungen & Einkaufsgutscheine

8 11

Mit regionalen Währungen wird versucht, die Kaufkraft an eine Region zu binden und die lokale und regionale Wirtschaft nachhaltig zu stärken. In der Steiermark gibt es mehrere Möglichkeiten, sein Geld in der Region auszugeben.

Der Stiefingtaler

Die Kleinregion Stiefingtal mit den acht Gemeinden Allerheiligen bei Wildon, Edelstauden, Empersdorf, Heiligenkreuz am Waasen, Pirching am Traubenberg, Ragnitz, St. Georgen an der Stiefing und St. Ulrich am Waasen gibt unter dem Slogan „Für eine starke Regionalwirtschaft“ den Einkaufsgutschein „Stiefingtaler“ mit € 10,- und € 50,- heraus. Dadurch sollen die 630 Betriebe der Region gestärkt und die Wertschöpfung in der Region erhöht werden.

>> www.heiligenkreuz-waasen.gv.at/kleinregion-stiefingtal

Ilzer Kohle

In der Marktgemeinde Ilz gibt es mit der Ilzer Kohle eine Lokalwährung, die Bezug nimmt auf die Vergangenheit als Ort, an dem Kohle abgebaut wurde.

>> www.ilzerkohle.at

Lippizanerheimat Regionsgutschein

Mehr als 265 Partnerbetriebe im Bezirk Voitsberg sind Einlösestellen für den Regionsgutschein. In der Lippizanerheimat wird damit nicht nur Vielfalt geschenkt, sondern auch die Kaufkraft in der Region gestärkt.

>> www.lippizanerheimat.at/regionsgutscheine

Styrrion

Seit über 12 Jahren kann der Styrrion, die Regionalwährung in der Steirischen Bucht (Gebiet südlich der Mur-Mürz-Furche) als Gutschein erworben und damit bezahlt werden. Immer mehr Geschäfte und Dienstleister akzeptieren den Styrrion, mit der Nutzung werden auch gemeinnützige Initiativen wie die Freie Waldorfschule Graz, SEKEM Graz oder das Haus der Fauern in St. Johann bei Herberstein unterstützt.

>> www.styrrion.at

Beispiele aus Gemeinden



Trofaischer Taler

SeniorInnen, die einen runden Geburtstag feiern, Ehepaare, die schon 50 und mehr Jahre gemeinsam durchs Leben gehen, Eltern von Neugeborenen und Schulanfänger erhalten in Trofaich von der Gemeinde den Trofaischer Taler. Der Trofaischer Taler ist ein formschönes Geschenk, er wird von vielen Trofaischer Unternehmen als Zahlungsmittel akzeptiert und stärkt die lokale Wirtschaft.

>> www.trofaiach.gv.at/at/service/trofaischer-taler.html

Werbegemeinschaft Stainz

Gutscheine der Werbegemeinschaft Stainz können in über 100 Betrieben der Region um Stainz eingelöst werden.

>> www.stainzerwirtschaft.at/stainz-gutscheine

8 Städte - 1 Gutschein

Die acht oststeirischen Städte Bad Radkersburg, Fehring, Feldbach, Friedberg, Fürstenfeld, Gleisdorf, Hartberg und Weiz arbeiten intensiv zusammen, um in der Region ein großartiges Einkaufserlebnis zu bieten.

>> www.8staedte.at

Regionale Wirtschaftsmessen

8 9 11

Regionale Wirtschaftsmessen wie die AINOVA im Aichfeld bieten regionalen Wirtschaftstreibenden die Möglichkeit, sich und ihre Unternehmen zu präsentieren. Durch solche Messen können sich Unternehmen stärker vernetzen, sie werden ihrer Zielgruppe besser bekannt. Dies fördert die regionale Wertschöpfung und das Bewusstsein für Regionalität. Messen wie die AINOVA setzen immer wieder thematische Schwerpunkte.

>> <https://ainova.at>

Repair Cafes

4 12 13

Viele Produkte des täglichen Lebens werden zu schnell weggeworfen, wenn sie nicht mehr funktionieren und belasten als Abfall und durch den Ressourcenverbrauch der Neuanschaffung doppelt die Umwelt. Mit Repair Cafes wird versucht, dieser Entwicklung entgegen zu wirken. Durch den Austausch von Erfahrung, das gemeinsame Reparieren und Nutzen von Werkzeug, das sich einer allein nicht leisten könnte/würde, wird versucht, die Lebensdauer von Produkten zu verlängern. In der Steiermark gibt es bereits mehrere Repair Cafes wie z.B. das Repair Cafe Graz oder das Repair Cafe Gratwein-Straßengel, das alternierend in Gratwein-Straßengel und in Gratkorn stattfindet. Grundsätzlich kann alles zur Reparatur gebracht werden, das man allein bequem tragen kann, d.h. Radios, Kaffeemaschinen, Kleidungsstücke, Tablets, Handys, Küchengeräte, Lampen, Werkzeuge, CD-Player, Taschen etc.

>> www.repaircafe-graz.at

>> www.gratwein-strassengel.gv.at/BuergerInnenbeteiligung/Laufende-Projekte#anchor-object-21643

Sanfte Mobilität in Lieboch

1 9 11 13

Um den Umstieg auf den öffentlichen Verkehr zu erleichtern, fördert die Gemeinde Lieboch allen Personen, die mit Hauptwohnsitz im Gemeindegebiet gemeldet sind, Wochen-, Monats- und (Halb-)Jahreskarten im Rahmen des Verkehrsverbundes Steiermark mit einem Zuschuss von 10%. Außerdem gibt es das Liebocher Nachttaxi als Anschlusstaxi an den Grazer Nachtbus. Als GUST-mobil Gemeinde wird eine bedarfs-

Beispiele aus Gemeinden



orientiere Gemeinschaftsmobilität für alle geboten. Mit diesen Maßnahmen werden Möglichkeiten des öffentlichen Verkehrs abseits des individuellen Personenverkehrs geschaffen.

>> https://www.lieboch.gv.at/service/informationen-foerderungen-gebuehren?no_cache=1

Schule ohne Rassismus

4 10 17

Vorurteile beeinflussen die persönliche Wahrnehmung und damit das Zusammenleben. Die ARGE Jugend gegen Rassismus und Gewalt führt seit vielen Jahren Workshops in Schulen durch, mit denen ein respektvolles Miteinander und ein friedliches Zusammenleben in Vielfalt gefördert werden. Vorurteile werden hinterfragt und es wird zu Rassismus, Sexismus, Diskriminierung und Gewalt sensibilisiert. Vielfalt und Integration werden als Chance und Bereicherung erlebbar.

>> www.argejugend.at

Smart City Graz

7 9 11 13

Mit dem Begriff „Smart City“ wird eine energieeffiziente, ressourcenschonende und emissionsarme Stadt höchster Lebensqualität bezeichnet, in der neueste Energietechnologien zur Anwendung kommen. In einer „Smart City“ werden die Bereiche Wohnen, Arbeiten und Freizeit sowie eine bedarfsgerechte Nahversorgung berücksichtigt. Attraktive öffentliche Plätze und Parks bilden wichtige Lebensräume für die Bevölkerung. Ein schonender Umgang mit der Umwelt soll durch die Umsetzung zukunftsfähiger Energie- und Verkehrskonzepte erreicht werden. In Graz wurden zwei „Smart City“-Zielgebiete definiert: GRAZ WEST im Umfeld von Waagner-Biro Straße und Graz-Reininghaus sowie GRAZ SÜD. Der Gemeinderat hat die Verankerung der „Smart City“ im Stadtentwicklungskonzept 4.0 in 2013 als Grundsatz der Stadtentwicklung verordnet.

>> www.smartcitygraz.at

Solarstadt Gleisdorf

4 7 11 13

Die Stadt Gleisdorf setzt seit Jahrzehnten neue Maßstäbe bei der Nutzung von Solarenergie. Als Wahrzeichen gilt der Solarbaum am Hauptplatz, eine 17 m hohe Skulptur mit besonders „energiereichen Blättern“. Gemeinsam mit dem lokalen Energieversorger Feistritzwerke wurde die „Straße der Solarenergie“ errichtet. Dies ist eine Solarschau, die sich über eine Länge von ca. 3,5 km durch die Innenstadt von Gleisdorf zieht. Man kann nicht nur bummeln, sondern vor allem Sonnenenergie erleben und anschauen. Auf dieser Strecke, die an Geschäften und Lokalen vorbeiführt, befinden sich mehr als 100 Sonnenkraftwerke. Durch dieses Projektes wird die Bevölkerung wie selbstverständlich dazu angehalten, sich mit den Themen Energie und Klimaschutz auseinanderzusetzen. Gleisdorf hat mit dieser Initiative eine moderne und nachhaltige Infrastruktur für die kommunale Energieversorgung geschaffen.

>> www.gleisdorf.at/gleisdorf-impressionen-solarstadt_411.htm

>> www.energieschaustrasse.at/index.php/de/energierrastplaetze/solarstadt-gleisdorf

Beispiele aus Gemeinden



Sozialmärkte

1 12

In der ganzen Steiermark gibt es Lebensmittel-Sozialmärkte, in denen bedürftige Menschen (einkommensabhängig) günstig einkaufen können. Ware, die bisher einfach weggeworfen wurde (falsch etikettiert, leicht beschädigt, Ware vor dem Ablaufdatum oder auch genusstaugliche, abgelaufene Ware), wird in den Sozialmärkten zu einem Preis von maximal 30% vom Normalwert verkauft. Die Einkaufsberechtigung ist in den Geschäften erhältlich, wobei Meldezettel, Lichtbildausweis und Verdienstrnachweis vorzulegen sind. Vielfach gibt es ein wöchentliches Einkaufslimit.

>> www.nachhaltigkeit.steiermark.at/cms/ziel/I20338460/DE

Stadt Up Trofaiach - Gründeroffensive der Stadt Trofaiach

4 8 9

Angehende oder auch etablierte Unternehmer verfügen oft bereits über ein innovatives, marktfähiges Konzept, das sie umsetzen wollen. Abgesehen vom Konzept sind neben Machbarkeit und Finanzierung auch Faktoren wie die Gewerbegründung, die Wahl des richtigen Standortes oder die entsprechenden Vertriebs- und Marketingmechanismen für einen erfolgreichen Start ins Unternehmertum von großer Bedeutung. Hier setzt die Initiative „Stadt Up Trofaiach“ an, indem sie Gründern Fachleute bei der Umsetzung ihrer Ideen zur Seite stellt, damit sie ihre Gründungsidee erfolgreich verwirklichen können.

>> www.facebook.com/trofaiach/posts/1384587868342411

Stainz AGIL

3 4

Als Gesunde Gemeinde ist Stainz Teil des Projektes AGIL. Stainz setzt Schwerpunkte im Bereich des aktiven Alterns und in der Demenzfreundlichkeit, damit auch demente Menschen und ihre Angehörigen die Möglichkeit haben, am öffentlichen Leben teilzunehmen. Neben Stainz engagieren sich auch die Gesunden Gemeinden Bad Aussee, Deutschlandsberg, Gratwein-Straßengel und Weiz in diesem Projekt.

>> www.stainz.at/gesundheit-und-soziales/gesunde-gemeinde-stainz

Team Österreich Tafel

1 3 12

In Österreich werden noch immer zu viele Lebensmittel weggeworfen, gleichzeitig gibt es immer mehr Menschen, die an der Armutsgrenze leben und sich hochwertige Lebensmittel nicht leisten können. Das Rote Kreuz und Hitradio Ö3 haben die Team Österreich Tafel ins Leben gerufen. Überschüssige, einwandfreie Lebensmittel werden gesammelt und in den über 20 Ausgabestellen in der Steiermark an Bedürftige weiter gegeben.

>> www.rotekreuz.at/stmk/pflege-betreuung/soziales/team-oesterreich-tafel

Beispiele aus Gemeinden



Trinkbrunnen der Holding Graz | Wasserwirtschaft

6 12 13

Um den Grazerinnen und Grazern das kostbare Gut Trinkwasser näher zu bringen, hat die Holding Graz vor einigen Jahren begonnen, Trinkwasserbrunnen aufzustellen. Diese Initiative hat sich zu einer Erfolgsgeschichte entwickelt und so gibt es aufgrund der großen Akzeptanz und der günstigen Kosten in der Zwischenzeit über 170 Trinkbrunnen im öffentlichen Raum. Sie stehen beispielsweise im ORF-Park, am Dietrichsteinplatz, auf zahlreichen Spiel- und Bezirkssportplätzen ebenso wie in den Schulhöfen der Grazer Pflichtschulen. Die Verfügbarkeit von frischem Trinkwasser trägt zum Klimaschutz und zur Reduzierung von Plastik und Abfall bei, weil das „Refill-Konzept“ hier einfach umgesetzt werden kann. Die als Stelen gestalteten Brunnen sind über Graz hinaus bekannt, man findet diese Trinksäulen auch in Knittelfeld, Bruck/Mur, Judenburg, Leibnitz und in zahlreichen Umlandgemeinden der Landeshauptstadt.

>> www.holding-graz.at/trinkbrunnen/standorte.html

Verein Almenland Wirtschaft

8 11 15

Im steirischen Almenland gibt es viele Klein- und Mittelbetriebe, die sich im Verein Almenlandwirtschaft zusammen geschlossen haben, um das Bewusstsein in der Bevölkerung für die wirtschaftlichen Interessen der Region zu stärken. Der Verein hat rund 75 Mitglieder aus den verschiedensten Sparten. Über die Homepage werden unter anderem Lehrstellen und offene Arbeitsstellen angeboten.

>> www.almenland.at/region/wirtschaft

Verein Novum. Zentrum für Frauen und Mädchen

4 5 8

WWW 4.0 – Weitblick Weiblich Wirtschaften. Novum ist ein gemeinnütziger Verein mit Sitz in Murau und einer Niederlassung in Zeltweg, der frauen- und mädchenspezifische Informations-, Beratungs- und Bildungsarbeit leistet. Mit dem Projekt „WWW 4.0 Weitblick Weiblich Wirtschaften“ soll eine Plattform für Arbeitnehmerinnen und Unternehmerinnen entstehen. Ziel dieses Vorhabens ist die Kooperation von wirtschaftlich aktiven Frauen im ländlichen Raum, um unter anderem selbstständige und unselbstständige Arbeitsplätze zu stärken, vorhandene Arbeitsplätze zu erhalten und neue Arbeitsplätze zu schaffen.

>> www.novum.co.at

Wir haben genug

4 11 12 13

Das Projekt „Wir haben genug“ ist eine Weiterentwicklung der Kampagne „Ich habe genug“ der Gruppe SOL. In Rahmen des Projektes werden auf kommunaler Ebene Workshops angeboten, die unter dem Titel „Wir haben genug – ein gutes Leben mit geringem Ressourcenverbrauch in der Gemeinde“ das Konzept der Suffizienz behandeln. Ziel ist es, Meinungsbildnern und Entscheidungsträgern die Themen Nachhaltigkeit und nachhaltiges Leben zu vermitteln.

>> <https://nachhaltig.at/wirhabengenug>

Beispiele aus Gemeinden



WOAZ UP!?! Jugendforum

4 11

Das „Woaz Up!?!“ - Jugendforum Fehring ist eine Plattform der Stadtgemeinde Fehring, die Jugendlichen im Alter von 14 - 20 Jahren die Möglichkeit bietet, die Zukunft der Gemeinde mitzugestalten. Ideen und Vorschläge der Jugendlichen sind gefragt, Jugendliche können aufzeigen, was ihnen in ihrem Umfeld gut gefällt und was sie schon immer gestört hat! Mit und für Jugendliche werden Veranstaltungen organisiert. Getreu dem Motto „Sei dabei, bring' dich ein und bestimme mit!“, können Jugendliche mitbestimmen, welche Projekte umgesetzt werden sollen.

>> www.fehring.at/woaz-up!-jugendforum

youth 4 planet



Was als Workshops für Schulklassen oder Jugendgruppen schon länger gut funktioniert, sucht nun als Online-Kampagne weltweit nach den innovativsten Ideen zum Thema Klimaschutz und Nachhaltigkeit. Der kreativen Jugend eine Plattform geben, damit ihre Ideen für die Zukunft gehört und gesehen werden – das ist das Anliegen der ersten Story4Change-Challenge, an der sich Jede und Jeder mit einem Smartphone und einer Idee beteiligen kann. In Österreich unterstützt SERI, das Sustainable Europe Research Institute, diese Aktion.

>> <https://austria.youth4planet.com>

Zeit-Hilfs-Netz

3 10 11

Nachbarschaftshilfe findet vielerorts statt, ist aber bei weitem nicht mehr selbstverständlich. Daher bietet das Zeit-Hilfs-Netz eine Plattform, in der Zeit gegen Hilfestellungen im Alltag getauscht oder geschenkt werden kann. Die erbrachten oder in Anspruch genommenen Tätigkeiten werden auf Zeitkonten gebucht. Es ist eine neue Form der generationenübergreifenden Nachbarschaftshilfe, bei der Menschen aller Altersgruppen ihre Fähigkeiten und Talente austauschen. Das Netzwerk ermöglicht Menschen, sich aktiv in das gesellschaftliche Leben einzubringen. Es bietet Hilfestellungen in vielen Lebensbereichen an: Gelegentliche Unterstützung beim Einkaufen, Friedhofspflege, Behördengänge, kurzfristiges Babysitten, Spazieren gehen, Karten spielen, Kaffeepauschen und vieles mehr. Das Zeit-Hilfs-Netz wird bereits in mehreren steirischen Gemeinden umgesetzt.

>> <http://zeit-hilfs-netz.at>

Stadtgemeinde Bad Radkersburg

Kontakt: Frau Anna Mir, E-Mail: zhn@badradkersburg.at

Stammtisch: jeden Freitag, 15:00 bis 18:00 Uhr und jeden Samstag, 9:00 bis 12:00 Uhr

Gemeinde Dechantskirchen

Kontakt: Frau Josefa Schramel, E-Mail: dechantskirchen@zeit-hilfs-netz.at

Stammtisch: jeden ersten Donnerstag, alle zwei Monate, im Pfarrsaal Dechantskirchen

Marktgemeinde Deutschfeistritz

Kontakt: Frau Jutta Kager, E-Mail: df@zeit-hilfs-netz.at

Stammtisch: einmal im Monat

Marktgemeinde Gratwein-Straßengel

Kontakt: Frau Johanna Tentschert, E-Mail: gs@zeit-hilfs-netz.at

Stammtisch: einmal im Monat

Beispiele aus Gemeinden



Stadtteil Graz-Südost

Kontakt: Frau Renate Jagersbacher & Frau Hilde Rehak; E-Mail: graz-suedost@zeit-hilfs-netz.at
Stammtisch: jeden dritten Dienstag im Monat, 19:30 Uhr im Nachbarschaftszentrum St.Peter

Gemeinde St. Georgen an der Stiefing

Kontakt: Frau Monika Pletzl; E-Mail: st-georgen-stiefing@zeit-hilfs-netz.at
Stammtisch: einmal im Quartal, außerdem Brauchtumpflege (alte Bräuche), gemeinsamer Besuch von Vorträgen und Kulturveranstaltungen

Marktgemeinde Stainz

Kontakt: Frau Eveline Leinich, E-Mail: stainz@zeit-hilfs-netz.at
Stammtisch: jeden ersten Montag im Monat, 17:30 Uhr im Hotel Restaurant Stainzerhof, ausgenommen Feiertage.

Stadtgemeinde Trofaiach

Kontakt: Frau Susanne Sacher; E-Mail: trofaiach@zeit-hilfs-netz.at
Mitgliedertreffen: jeden ersten Dienstag im Monat um 18:00 Uhr beim Gasthaus Unterdechler Trofaiach, außerdem gemeinsame Wanderungen, Ausflüge

Zero Waste Pilotaktion in Gratwein-Strassengel

11 12 13

Im Zero Waste Europe Netzwerk gibt es schon über 500 Gemeinden, die sich dem Zero Waste Masterplan verschrieben haben. Eine Zero Waste Gemeinde zu werden bedeutet nicht, keinen Restmüll mehr zu haben, sondern es ist ein klares Bekenntnis darauf hinzuarbeiten, Restmüllmengen zu reduzieren, Recyclingraten zu erhöhen und wesentlich und - für Österreich sehr kontroversiell - aus der Müllverbrennung auszusteigen. Das Klimaschutzteam der Gemeinde Gratwein-Strassengel hat sich für 2018 gemeinsam mit der Zero Waste Austria Botschafterin Evelyn Rath das Ziel gesetzt, Zero Waste in der Gemeinde bekanntzumachen und mit Unternehmen Zero Waste Maßnahmen zu treffen. Diese sollen umgesetzt und den Kundinnen und Kunden kommuniziert werden. Durch die Kooperation mit den lokalen Betrieben wird versucht, das Müllvermeidungspotential der Gemeinde mit vielen kleinen Maßnahmen auszuschöpfen. Die teilnehmenden Unternehmen sollen dadurch keinen größeren strukturellen oder finanziellen Aufwand haben, sondern von ihrer Pionierrolle profitieren und Wettbewerbsvorteile erzielen (Bekanntheit, Kosteneinsparung, geringe Abfallmengen etc.).

>> www.zerowasteaustria.at/zero-waste-gratwein-strassengel.html

Zukunft Ortszentrum Rein

4 11

Der Ortskern von Rein soll durch ein eigenes Schwerpunktprojekt funktionell und in seiner Bedeutung erhalten und gestärkt werden. Dadurch soll die Gemeinde in ihrer Gesamtentwicklung (z. B. Kunst und Kultur) unterstützen werden. Konkrete Ziele dieses Schwerpunktprojektes sind die Etablierung und damit Belegung des Ortes innerhalb des Leitthemas „Kultur und Kunst“, die Belegung des Ortskernes von innen (gemeindeintern) und von außen, die Neu- bzw. Nachnutzung des bestehenden Leerstands (z.B. Taverne) sowie die optische und visuelle Verbesserung des Ortsbildes. Sowohl das Stift Rein (z.B. Historischer Stiftsgarten, Taverne) als auch das BG Rein sollen in die Entwicklung einbezogen werden (z. B. Schwerpunktunterricht, Nachhaltigkeit, Bürgerbeteiligung, Gemeinde-Regionalentwicklung). Das Projekt „Reiner Gespräche“ startete im Herbst 2017 im Hoke-Saal des Stifts Rein als Vortrags- und Diskussionsformat. Die Idee wurde von der Bürgerbeteiligungsgruppe „Zukunft Ortskern Rein“ konzipiert, entwickelt und umgesetzt.

>> www.gratwein-strassengel.gv.at/BuergerInnenbeteiligung/Laufende-Projekte#anchor-object-6086